

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN CONSTANZE MOZART IN WIEN
FRANKFURT AM MAIN, 8. OKTOBER 1790

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1139]

liebstes, bestes Weibchen! –

Ich habe von dir, meine liebe, nun 3 briefe. – den von 28:^t *Sept*: erhalte diesen Augenblick. – den durch h: von Alt habe noch nicht erhalten, werde aber deswegen gleich
5 mich beÿ *le Noble* anfragen. – du must nun auch 4 briefe in handen haben. dies ist der
5:^{te} – Nun kannst du mir nicht mehr schreiben; denn ich werde vermuthlich da du dieses liest nicht mehr hier seÿn, indemme ich Mittwoch oder Donnerstag meine *Academie*
zu geben, denke, und dann freytag gleich – *tschiri tschitschi* – das beste ist zu fliehen.
– liebstes Weibchen! ich hoffe du wirst dich in betreff was ich dir geschrieben bekümmert haben – und noch bekümmern; – so viel mache ich hier gewis nicht daß ich im
10 Stande seÿn sollte gleich beÿ meiner Rückkunft 800 oder 1000 fl: zu zahlen – wenn die sache mit Hofmeister aber wenigstens so im gange ist, daß nur meine gegenwart fehlt,
so bekomme ich doch gleich | : die *interessen gros* à 20 *pr: cento* gerechnet : | von 2000
– 1600 fl: in die Hand. – da kann ich dann 1000 fl. weg=zahlen – – bleiben mir noch
15 600 fl. – in *advent* fange ich ohnehin an kleine *quartett=suscriptions*=Musiken zu geben
– *scolaren* nehme ich auch – die *Summa* darf ich nie zahlen, weil ich für H: – schreibe
– folglich geht alles in der ordnung. – ich bitte dich nur mache mir das geschäft mit
H: – wenn du anderst willst daß ich zurück=kommen soll. – wenn du mir nur in mein
20 Herz sehen könntest – da kämpft der Wunsch, die sehnsucht dich wieder zu sehen
und zu umarmen mit dem Wunsche viel geld nach Hause zu bringen. – da hätt' ich
schon oft den Gedanken noch weiter zu reisen – wenn ich mich dann so zwang diesen
Entschluß zu fassen, so fiel mir dann wieder ein, wie es mich reuen würde, wenn ich
mich so auf ungewis, vielleicht gar fruchtlos so lange von meiner lieben gattin getrennet hätte – mir ist so als wenn ich schon Jahrelang von dir wäre – glaube mir, meine
25 liebe – wenn du bei mir wärest, so würde ich mich vielleicht leichter dazu entschliesen können – allein – ich bin dich zu sehr gewöhnt – und liebe dich zu sehr, als daß
ich lange von dir getrennt seyn könnte – und dann, es ist alles Prallereÿ was man von
den Reichsstädten macht. – berühmt, bewundert und beliebt bin ich hier gewis; übr-
igens sind die leute aber hier noch mehr Pfening=fuchser als in Wienn. – wenn die
30 *Academie* ein bischen gut ausfällt, so habe ich es meinem Namen – der gräfin Hatzfeld,
und dem Schweitzerischen Hause, welche sich sehr für mich *interessiren*, zu danken.
– übrigens bin ich froh wenn es vorbeÿ ist. – wenn ich in Wienn fleissig arbeite, und
Scolaren nehme, so können wir recht vergnügt leben; und nichts kann mich von die-
sem Plane ab=bringen als ein gutes Engagement irgend an einem Hofe. –

35

suche nur mit Ribisel=gesicht oder wo anderst die *affaire* mit Hofmeister in richtigkeit
zu bringen, und meinen vorsatz *scolaren* zu nehmen bekannter zu machen; dann wird
es uns sicher nicht fehlen. *adieu* – meine liebe – von mir bekömmst du schon noch
briefe, aber ich kann leider keinen mehr bekommen. – liebe ewig Deinen

40

Mozart manu propria

frankfurt am Main, den 8:^t octb: 790.

Morgen ist die krönung. –

45

sorge für deine Gesundheit – und nimm dich im gehen in acht. –

adieu.